

Demo-Plausch

Ich stehe unter Strom. Nein, das liegt nicht an den neuen E-Bussen der BVB. Die sind ja noch gar nicht da. Und den E-Bus, der zu Testzwecken bereits im Einsatz steht, fahre ich nicht. Ich werde also frühestens im Herbst 2022 wissen, wie meine sensible Frisur auf Stromschwankungen reagiert.

Falls bei gewissen Spannungen meine langen Haare plötzlich zu Berge stehen und ich wie der Struwelpeter aussehe, muss ich mit meinem Coiffeur einen Plan B aushecken. Wobei es für die neu einsteigenden Fahrgäste natürlich von Vorteil wäre, sie könnten den Spannungszustand des E-Busses – oder vielleicht auch jenen seiner Passagiere – an der Frisur des Fahrers oder der Fahrerin ablesen und sich die Fahrt nochmals überlegen.

Bei einer Innerstadtblockade kann ich auf ganz anderen Wegen durch Basel kurven.

Das war nur Spass! Aber unter Strom stehe ich wirklich. Beim Aufenthalt mit dem 50er-Bus am Bahnhof plaudere ich mit einem jungen Mann. Dieser meint, er habe von Corona die Schnauze voll und wolle endlich wieder ein grosses Konzert besuchen. «Einfach mal wieder unter ganz vielen Menschen sein. Dafür würde ich sogar einen Auftritt von Roland Kaiser in Kauf nehmen.» Ich persönlich mag Roland Kaiser (ich höre euch gerade summen, liebe Leserinnen und Leser: «Santa Maria, Insel, die aus Träumen geboren ...»), aber das ist Geschmackssache. Dem Herrn ging es ja in erster Linie um den Wunsch, wieder einmal eine Menschenmasse zu erleben.

Was genau genommen selbst in Pandemiezeiten gar nicht unmöglich ist. Gewinnt

beispielsweise ein Fussballclub einen Titel, drückt die Obrigkeit bei der anschliessenden Feier beide Augen zu. Ab Montag dürfen solche Spontanpartys sogar mit bundesrätlichem Segen steigen. Olee, oleole, oleee!

Mit Festivitäten dieser Art können wir in Basel grad nicht dienen. Dafür mit Demonstrationen. Auch hier scheinen die Corona-Regeln vernachlässigbar zu sein. Das neue Mantra unserer Behörden «geimpft, getestet, genesen» wird – wie soll ich sagen – vergessen ... ?

Für mich als BVBlter ist so eine Demo der Plausch. Da kann ich bei einer Innerstadtblockade mit meinem Bus auf ganz anderen Wegen durch Basel kurven, was mir und meinen Fahrgästen eine nette Abwechslung bringt.

Ärnschhaft jetzt: Die Haare stehen mir wirklich zu Berge. Da halten sich die allermeisten Menschen an die Vorgaben und verzichten auf so vieles. Selbst dann, wenn sie einmal genesen, zweimal geimpft und hundertfach getestet sind. Firmen, Gewerbetreibende, Kulturschaffende, Gastronom, Vereine und Cliques arbeiten an und mit Konzepten, um Corona nicht nur finanziell, sondern auch mental zu überleben. Und die staatlichen Auflagen dazu. Auflagen, die in anderen Situationen einfach nicht gelten!

Genug. Ich sprühe nun meine Haare mit Desinfektionsmittel ein, schalte die Lüftung meines Busses auf volle Pulle und föhne meine Frisur in die korrekte Position zurück. Mache ich natürlich erst beim Endaufenthalt am Flughafen. Denn ich bin sicher, irgendwo im Gesetzesdschungel findet sich ein Paragraph, der das «Föhnen der Haare während der Fahrt» verbietet. Und daran halte ich mich natürlich.



Philipp Probst
Autor und BVB-Chauffeur